A5

Kapitel

Initiator*innen: Dagmar Kempf (KV Charlottenburg-Wilmersdorf)

Titel: **Nachhaltige Wirtschaft - für eine grüne Zukunft**

Text

Kapitel 2

Charlottenburg-Wilmersdorf wirtschaftet nachhaltig

Charlottenburg-Wilmersdorf wirtschaftet nachhaltig und zukunftsorientiert – das ist unser Anspruch. Wir stehen für eine starke, vielfältige und verantwortungsbewusste Wirtschaft, die Innovation fördert, Arbeitsplätze sichert und Lebensqualität schafft. Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung gehören für uns untrennbar zusammen.

Unsere Kieze sind mehr als Handelsorte – sie sind Lebensräume. Wir gestalten sie als lebendige, klimafreundliche und vielfältige Orte, an denen Handel, Kultur, Kreativität, Wissenschaft und Begegnung zusammenwirken. Dabei setzen wir auf Kooperation, lokale Netzwerke und passgenaue Lösungen für die unterschiedlichen Bedarfe unserer Kieze.

Wir stärken kleine und mittlere Unternehmen, Handwerk und Gründer*innen, fördern nachhaltige Innovationen und unterstützen den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Ausbildung, Fachkräftesicherung und bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende sind für uns zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Standortpolitik.

Tourismus gestalten wir qualitätsorientiert und im Einklang mit Stadtgesellschaft und Umwelt. Gleichzeitig machen wir unseren Bezirk resilient: mit einem modernen Katastrophenschutz, klaren Zuständigkeiten und einer

leistungsfähigen, digitalisierten Verwaltung.

So sichern wir die wirtschaftliche Stärke unseres Bezirks, fördern Innovation und schaffen eine widerstandsfähige, gerechte und lebenswerte Zukunft – für alle, die hier arbeiten, gründen, lernen und leben.

Starke Wirtschaft, zukunftsfähige Innenstadt

Unsere Innenstädte stehen vor einem tiefgreifenden Wandel. Klassischer Einzelhandel allein trägt nicht mehr. Wer heute lebendige Kieze will, muss Wirtschaft neu denken: als Zusammenspiel von Handel, Kultur, Kreativität, Dienstleistungen und öffentlichem Raum. Für uns ist klar: **Innenstädte sind Erlebnisorte, keine reinen Konsumzonen.**

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Lokale Standortnetzwerke zur Förderung von Kooperationen vor Ort
- Charlottenburg-Wilmersdorf zum Vorreiter für Auszubildenden-Wohnen entwickeln
- Start-Ups und Gründer*innen fördern mit dem „Regionalinkubator Charlottenburg-Wilmersdorf“
- Tourismus nachhaltig gestalten – im Einklang mit Stadtgesellschaft und Umwelt

Innenstadt im Wandel – Orte schaffen, die Leben ermöglichen

Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein Bezirk mit sehr unterschiedlichen Kiezen und Bedarfen: Diese Vielfalt ist unsere Stärke. Sie verlangt **passgenaue Lösungen statt Einheitskonzepte**.

Deshalb setzen wir auf **lokale Standortnetzwerke**, auf **Kümmererstrukturen in den Kiezen** und auf eine enge Kooperation zwischen Gewerbetreibenden, Eigentümer*innen, Verwaltung und Stadtgesellschaft. So können Bedarfe vor Ort erkannt, Ideen gemeinsam entwickelt und wirtschaftliche Impulse gezielt gesetzt werden.

Leerstand verstehen wir nicht nur als Problem, sondern auch als Chance. **Pop-up-Konzepte, Zwischennutzungen und flexible Räume** ermöglichen neue Ideen, kreative Geschäftsmodelle und kulturelle Impulse – schnell, niedrigschwellig und

anpassbar an die Bedürfnisse vor Ort. Kunst, Kultur und urbane Experimente gehören für uns ausdrücklich zur wirtschaftlichen Belebung der Innenstadt.

Ein zentraler Baustein ist die **Sichtbarmachung lokaler Gewerbetreibender**. Moderne Kommunikationsmedien, digitale Netzwerke, Kiez-Apps oder temporäre Präsentationsräume bieten Unternehmer*innen die Möglichkeit, ihre Angebote sichtbar zu machen, sich zu vernetzen und direkt mit der Stadtgesellschaft in Austausch zu treten. So verbinden wir wirtschaftliche Teilhabe mit kreativen und kulturellen Impulsen.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind **Business Improvement Districts (BIDs)**. In ihnen übernehmen Eigentümer*innen und Gewerbetreibende gemeinsam Verantwortung für den öffentlichen Raum, investieren in die Qualität ihres Umfelds und treten in einen strukturierten Dialog. Diese Zusammenarbeit stärkt Standorte nachhaltig und schafft Identifikation mit dem Kiez.

Unser Ziel ist eine **widerstandsfähige, vielfältige und klimafreundliche Stadtökonomie**. Eine Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze sichert, Innovation fördert und gleichzeitig die **Lebensqualität in unseren Kiezen stärkt**. Wirtschaft beginnt für uns dort, wo Menschen sich gerne aufhalten.

KMU und Handwerk gezielt stärken

Die Wirtschaft im Bezirk steht vor großen Herausforderungen: Konsumschwäche, hohe Energiekosten, CO_2-Ausstoß, Fachkräftemangel und Digitalisierung. Wir stärken lokale Unternehmen und Betriebe strukturell und gestalten so gemeinsam die Wirtschaft von morgen: **sozial, ökologisch und innovativ**.

Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) sowie das Handwerk bilden das wirtschaftliche Rückgrat in Charlottenburg-Wilmersdorf. Um diese Betriebe zu erhalten und zukunftsfähig aufzustellen, setzen wir auf **unterstützende Strukturen**: unkomplizierte Verwaltungsprozesse, passgenaue Förderprogramme sowie Zugang zu Beratungs- und Weiterbildungsangeboten – insbesondere in den Bereichen **Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräfteentwicklung**.

Ein zentrales Thema ist die **Fachkräftesicherung durch Ausbildung**. Viele Betriebe finden kaum noch Auszubildende, unter anderem weil Ausbildungsangebote zu wenig sichtbar sind und junge Menschen keine Perspektive im Bezirk sehen. Wir wollen Ausbildungsangebote besser sichtbar machen, **Praktika fördern** und **Kooperationen mit Schulen und Berufsschulen stärken**, um frühzeitig Orientierung zu bieten und den Übergang in Ausbildung zu erleichtern.

Eng damit verbunden ist die Frage des Wohnens. Wir werden **Charlottenburg-**

Wilmersdorf zu einem Leuchtturm für Auszubildenden-Wohnen entwickeln. Gemeinsam mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und weiteren Partner*innen werden wir Modelle fördern, die Auszubildenden bezahlbaren Wohnraum im Bezirk ermöglichen. Denn wer hier lernt und arbeitet, muss sich das Leben im Bezirk auch leisten können.

Die Sicherung **bezahlbarer Gewerbeflächen** ist eine zentrale Herausforderung, liegt jedoch überwiegend **außerhalb der unmittelbaren Zuständigkeit des Bezirks** und erfordert Lösungen auf Landes- und Bundesebene. Wir setzen uns dafür ein, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen verbessert werden, und nutzen zugleich alle bezirklichen Spielräume, um bestehende Betriebe zu stabilisieren und neue wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen.

Gleichzeitig brauchen KMU und Handwerk verlässliche und flexible Rahmenbedingungen, um wirtschaftlich planen zu können. Dazu gehören auch flexiblere Sonntagsöffnungen, die gezielt und anlassbezogen eingesetzt werden. Wichtig ist dabei Planungssicherheit, damit Sonntagsöffnungen langfristig kommuniziert und sinnvoll in betriebliche Abläufe integriert werden können.

Innovation made in Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg-Wilmersdorf verfügt über enormes unternehmerisches Potenzial. Wir werden gezielt Gründungen, nachhaltige Start-ups, soziale Unternehmen und innovative Projekte fördern und so die wirtschaftliche Zukunft unseres Bezirks aktiv gestalten. Dafür streben wir die Einrichtung eines „Regionalinkubators Charlottenburg-Wilmersdorf“ an. Er soll Gründer*innen und Gründungsinteressierten Beratung, Coachings sowie Unterstützung bei der Finanzierung bieten und Raum für Vernetzung und Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand schaffen.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Verstetigung und Weiterentwicklung der engen Zusammenarbeit zwischen der bezirklichen Wirtschaftsförderung, dem Zukunftsort Campus Charlottenburg und dem WISTA-Innovations- und Gründungszentrum (CHIC). Durch dauerhaft verlässliche Strukturen und abgestimmtes Handeln stärken wir den Innovationsstandort Charlottenburg-Wilmersdorf und positionieren ihn auch überregional sichtbar.

Die Gründer*innenszene rund um den Campus Charlottenburg mit dem Charlottenburger Innovations-Centrum (CHIC) ist eine besondere Erfolgsgeschichte unseres Bezirks. Wir wollen den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter institutionell stärken, insbesondere durch die Förderung von Gründungen, die sich an Nachhaltigkeitszielen orientieren. Das Centre for Entrepreneurship (CfE) der Technischen Universität Berlin als eines der führenden Gründungszentren Deutschlands werden wir dabei noch enger mit dem

Bezirk vernetzen.

Mit der Chemical Invention Factory (CIF) entsteht zudem ein vollständig auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Start-up-Zentrum. Ausgründungen aus der Wissenschaft werden damit zu einem immer wichtigeren Motor für Technologietransfer, Innovation und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Nachhaltiger Tourismus: Profil schärfen, Standort sichern

Charlottenburg-Wilmersdorf ist einer der wichtigsten touristischen Standorte Berlins. Diesen Standort werden wir sichern und weiterentwickeln – mit einem klaren, international verständlichen Profil und einem Tourismus, der Qualität vor Masse stellt.

Mit der Marke „Mehr Berlin geht nicht – wo sich Geschichte und Großstadtflair treffen“setzen wir den Bezirk auf ein starkes touristisches Leitbild, das die Vielfalt Charlottenburg-Wilmersdorfs sichtbar macht: kulturelles Erbe, Wissenschaft, lebendige Kieze und urbane Lebensqualität. An dieses Leitbild knüpfen wir an und werden die Marke in den kommenden Jahren gezielt weiter etablieren, verbreiten und gemeinsam mit Partner*innen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft stärken.

Unser Ziel ist es, Besuchsströme besser zu lenken, touristische Angebote im Bezirk breiter zu verteilen und sowohl bekannte Orte als auch kleinere kulturelle und wissenschaftliche Standorte sichtbar zu machen. So stärken wir hochwertigen, nachhaltigen Tourismus: international anschlussfähig und im Einklang mit den Menschen vor Ort.

Tourismus verstehen wir als Teil einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung: wirtschaftlich relevant, identitätsstiftend und verantwortungsvoll gegenüber Umwelt und Stadtgesellschaft.

Katastrophenschutz – Mensch und Umwelt schützen

Extremwetterereignisse, zunehmende digitale Abhängigkeiten und eine wachsende Gefährdung kritischer Infrastrukturen, auch durch gezielte Angriffe, stellen den Katastrophenschutz vor neue Anforderungen. Charlottenburg-Wilmersdorf muss sich darauf besser vorbereiten. Hierfür werden wir darauf achten, die neugeschaffenen Stellen zügig besetzen.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Erstellung von Notfallkonzepten für kritische Infrastruktur
- Ausfallsichere technische Ausstattung
- Niedrigschwellige Information der Bevölkerung durch dezentrale Informationspunkte
- Klare, aktiv nutzbare Helfer*innensysteme

Klare Zuständigkeiten, moderne Ausstattung

Wir setzen uns dafür ein, die Zusammenarbeit der Katastrophenschutzbehörden im Bezirk an die neuen Herausforderungen anzupassen. Dazu gehört auch die Erstellung von Notfallkonzepten für einen Ausfall in der kritischen Infrastruktur (KRITIS), insbesondere im Bereich der Energieversorgung. Es muss klar sein, wo gefährdeten Objekte wie beispielsweise Pflegeheime liegen, wer Ansprechpartner ist und wie die Notstromversorgung gesichert ist. Funktionierender Katastrophenschutz braucht klare Zuständigkeiten und geregelte Abläufe aller beteiligten Stellen. Im Katastrophenfall muss klar sein, welche Aufgaben der Bezirk übernimmt und welche das Land und wer konkret den Katastrophenfall oder die Großschadenslage ausruft, um so bei der Alarmierung der ehrenamtlichen Mitglieder der Hilfsorganisationen, der Feuerwehr und des THW während des Einsatzes den Verdienstausfall gewährleisten zu können. Regelmäßige Katastrophenschutzübungen und Fortbildungen der Beteiligten sorgen dafür, dass alle wissen was zu tun ist, wenn es darauf ankommt. Daher werden wir jährlich eine Krisenstabsübung abhalten.

Wir fordern eine einheitliche, ausfallsichere technische Ausstattung der Bezirke im Katastrophenschutz. Dazu gehören funktionierende Alarmierungs- und Funkstrukturen, einheitliche Kommunikationssysteme sowie stromnetzunabhängige Telefonie, die auch bei längerem Stromausfall verlässlich funktioniert. Digitale Systeme müssen konsequent durch robuste analoge Strukturen abgesichert werden. Dienstgebäude müssen zudem umgerüstet werden, um Notstrom durch Netzersatzanlagen einspeisen zu können.

Verlässliche Strukturen, niedrigschwellige Informationen

Katastrophenschutz braucht verlässliche Strukturen und handlungsfähige Orte vor Ort. Katastrophenschutz-Leuchttürme übernehmen im Krisenfall zentrale Aufgaben der Koordination und Kommunikation und müssen dauerhaft betriebsbereit sein. Katastrophenschutz-Informationspunkte dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen für Information und Orientierung der Bevölkerung und sollen dezentral im Kiez gut erreichbar verortet werden. Darüber hinaus sollen große Einkaufszentren,

zentrale öffentliche Gebäude und stark frequentierte Orte verpflichtet werden, Notstromaggregate vorzuhalten und über digitale Anzeigen oder Leinwände relevante Sicherheits- und Kriseninformationen für Bevölkerung, Bezirk und Land Berlin bereitstellen können. Sämtliche Straßenbrunnen werden wir in den nächsten Jahren ertüchtigen, um die Notwasserversorgung sicherzustellen.Die Finanzierung der Ertüchtigung klären wir mit dem Senat.

Für den Krisenfall braucht es klare, aktiv nutzbare Helfer*innensysteme. Wir setzen uns dafür ein, dass unser Bezirk je nach Eskalationsstufe auf ein registriertes Helfer*innen-System zugreifen und dieses direkt in bestehende Alarmierungsstrukturen einbinden kann. Spontanhelfer*innen sollen koordiniert und gezielt eingesetzt werden.

Resilienz vor Ort stärken

Katastrophenschutz entscheidet sich im Kiez. Resiliente Nachbarschaften, lokale Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement sind die Strukturen, die Krisen wirksam abfedern. Wir wollen die Handlungsfähigkeit vor Ort systematisch stärken: Menschen befähigen, sich zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen und im Krisenfall aktiv zu handeln. Diese Investition in lokale Strukturen, über Sozialraumkoordination, Stadtteilzentren sowie die Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Gewerbetreibenden und lokaler Wirtschaft, macht den Bezirk widerstandsfähig und solidarisch zugleich. Wir werden so dafür Sorge tragen, dass insbesondere pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen im Katastrophenfall unterstützt werden.

Verantwortungsvoll verwalten – gerecht finanzieren

Wir stehen für eine moderne, bürgernahe und zukunftsfähige Verwaltung. Wir wollen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Vielfalt als Leitprinzipien unseres Handelns verankern – für mehr Service, Transparenz und Teilhabe. Eine starke finanzielle Grundlage sichert die Handlungsfähigkeit unseres Bezirks. Den Katastrophenschutz stärken und modernisieren wir um besser vorbereitet auf neue Herausforderung zu sein. So gestalten wir ein Charlottenburg-Wilmersdorf, das gerecht, innovativ und resilient in die Zukunft geht.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Klare Digitalstrategie für den Bezirk
- Organisations- und Personalentwicklung im Hinblick auf Diversität vorantreiben

- Mehr Planungssicherheit durch Regelfinanzierung statt Flickenteppich mit Sonderprogrammen

- Katastrophenschutz mit Notfallkonzepten und ausfallsicherer Ausstattung resilient aufstellen

Verwaltung – digital, bürgernah und sicher

Eine moderne, leistungsfähige Bezirksverwaltung ist die Grundlage für eine bürgernahe, effiziente und zukunftsfähige Demokratie. Wir werden daher die Digitalisierung der Verwaltung konsequent vorantreiben – mit dem Ziel, den Service für Bürger*innen und Unternehmen deutlich zu verbessern, Verfahren zu beschleunigen und die Transparenz zu erhöhen. Wir setzen uns dafür ein, dass innerhalb der Bezirksverwaltung die Bearbeitungs- und Entscheidungsprozesse effizienter, kundenorientierter und vor allem digital gestaltet werden, sodass Anträge in der vom Gesetzgeberc vorgesehen Frist - im Regelfall ein bis drei Monate - auch bearbeitet werden können.
Digitale Angebote ermöglichen einen unkomplizierten Zugang zu Verwaltungsleistungen – unabhängig von Öffnungszeiten oder Wohnort. Wir werden dafür sorgen, dass Anträge online gestellt, Unterlagen digital eingereicht und Bearbeitungsstände eingesehen werden können. Bürger*innen sparen so Zeit, Aufwand und Wege. Gleichzeitig entlastet eine digital gut aufgestellte Verwaltung auch die Mitarbeiter*innen, indem Routineaufgaben reduziert werden und mehr Raum für individuelle Beratung bleibt.

Damit dieser Wandel gelingt, braucht es eine klare Digitalstrategie auf Bezirksebene, die alle Verwaltungsbereiche einbezieht. Wir werden die elektronische Aktenführung vorantreiben und die IT-Sicherheit erhöhen. Mit Schulungen und moderner IT-Ausstattung machen wir die Verwaltung fit für die Digitalisierung und beziehen alle Mitarbeiter*innen aktiv in den digitalen Wandel ein.

Nachhaltige Beschaffung

Bei der Beschaffung setzen wir klare Schwerpunkte: ökologisch, langlebig und wirtschaftlich. Produkte sollen vor der Anschaffung auf ihren ökologischen Fußabdruck, ihre Haltbarkeit und mögliche Folgekosten geprüft werden. Nur langlebige und energieeffiziente Lösungen sind langfristig sinnvoll – für Haushalt und Klima gleichermaßen.

Dies gilt auch für Soft- und Hardware: Auch hier müssen wir umweltfreundliche Produkte und Systeme beschaffen. Angesichts zunehmender Cyberangriffe ist Datensicherheit zentral. Bürger*innen sollen nicht die Sorge haben, dass ihre

persönlichen Daten im Netz landen. Daher müssen wir bei der Beschaffung von Hard- und Software ebenso auf Sicherheit achten. Wir werden sichere, nachhaltige IT-Lösungen einsetzen und die Mitarbeiter*innen durch regelmäßige Schulungen im Bereich IT- und Datensicherheit unterstützen.

Vielfalt stärken, Verwaltung inklusiv gestalten

Wir setzen uns für eine Verwaltung ein, die die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt und aktiv fördert. Grundlage sind das Landesgleichstellungsgesetz (LGG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und das Berliner Diversity-Landesprogramm. Unser Ziel ist eine chancengerechte, diskriminierungsfreie und inklusive Verwaltungskultur, die von Wertschätzung, Teilhabe und Transparenz geprägt ist.

Dafür prüfen wir Verwaltungsstrukturen und Prozesse kritisch auf Diskriminierungsrisiken und bauen diese ab. Wir werden die diversitätsorientierte Organisationsentwicklung weiterentwickeln, um Strukturen inklusiv zu gestalten. Um Vielfalt in der Verwaltung sichtbarer zu machen, stärken wir gezielt Kommunikation, Sprache und Öffentlichkeitsarbeit. Für alle Beschäftigen und Führungskräfte werden wir Schulungen für eine inklusive und gerechte Arbeitskultur anbieten. Wir fördern bezirksinterne und landesweite Netzwerksarbeit, um Austausch und Kooperation zu stärken. Durch faire Chancen, Partizipation und flexible Strukturen steigern wir die Attraktivität des Bezirksamts als Arbeitgeber.

Starke Finanzen – handlungsfähiger Bezirk

Eine leistungsfähige Verwaltung braucht eine verlässliche finanzielle Grundlage. Wenn Bund oder Land dem Bezirk neue Aufgaben übertragen, müssen dafür auch das nötige Personal und die finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Das Konnexitätsprinzip – „wer bestellt, der zahlt“ – muss konsequent umgesetzt werden. Nur so können wir vor Ort verlässlich handeln, unsere Stadt nachhaltig gestalten und gute Lösungen für die Menschen umsetzen.

Auftragsweise bewirtschaftete Mittel sind für die Bezirke zu kompliziert und sichern keine dauerhafte Finanzierung. Wir setzen uns dafür ein, Sonderprogramme zurückzufahren und stattdessen die Regelfinanzierung zu stärken. Mittel sollen verstärkt in die Globalbudget-Finanzierung überführt werden. Neue Sonderprogramme sollen nur noch reduziert, klar befristet, wirkungs- und zielorientiert und von Anfang an mit einer Perspektive für die Überführung in die Regelfinanzierung aufgesetzt werden. So stärken wir die Arbeit der Beschäftigten und die Handlungsfähigkeit und Planungssicherheit des Bezirks dauerhaft.

Europa in der Verwaltung stärken

Wir wollen europäische Themen in der Bezirksverwaltung strukturell verankern und vorhandene Fördermöglichkeiten konsequent nutzen. So kann Charlottenburg-Wilmersdorf aktiv zu einem handlungsfähigen, gerechten und zukunftsfähigen Europa beitragen – ganz konkret vor Ort.

Dafür streben wir eine personelle Verstärkung der EU-Koordination im Bezirk an. Sie soll die Akquise europäischer Fördermittel verbessern sowie Beratungs- und Informationsangebote ausbauen. Erfahrungen aus anderen Bezirken zeigen, dass sich solche Stellen durch eingeworbene Fördermittel häufig selbst refinanzieren.

Darüber hinaus setzen wir uns gegenüber dem Senat dafür ein, das Förderprogramm LoGo Europa für den europäischen Verwaltungsaustausch wiederaufzunehmen und so den fachlichen Austausch und die europäische Vernetzung der Verwaltung zu stärken.